

Der Bücherschrank ist ein voller Erfolg

Ein Bericht von Anke Schmitt

Rund 15 Monate sind seit der Einweihung des offenen Bücherschranks im Hof des Diffiné-Hauses vergangen. Die Nachfrage ist groß und mittlerweile steht noch ein zweiter Schrank vor Ort. Die Auswahl an Büchern ist vielfältig. Sie reicht von Kinder- und Jugendbüchern bis hin zu Koch- und Backbüchern.

Um das Angebot attraktiv zu halten, sollten die eingestellten Bücher in einem allgemein guten Zustand und nicht älter als 25 Jahre sein. Außerdem dürfen sie keine pornografischen, rechtsradikalen oder gewaltverherrlichenden Inhalte besitzen.

Betreut werden die beiden Schränke von fünf Kirchheimerinnen. Abwechselnd kümmern sie sich einmal wöchentlich um den Zustand und den Inhalt der Schränke. Dabei werden auch die Exemplare, die sehr schlecht nachgefragt werden oder nicht den Einstellregeln entsprechen, entnommen. Es wird versucht diese Bücher, insofern möglich, anderweitig unters Lesevolk zu bringen, z.B. in dem sie an gemeinnützige Bücherbasare weitergegeben werden.



Zugang zum Bücherangebot ist grundsätzlich zu folgenden Zeiten möglich:

Mo – Do: 8 – 16 Uhr
Fr: 8 – 12 Uhr

Aktivitäten im Diffiné-Haus, wie zum Beispiel die Bürgermeistersprechstunde, die Singstunden sowie die Kurse der Volkshochschule erweitern die Zugangszeiten.



Hochbeete Bau für die Kita

Unter der Federführung von Bernd Webel wurde die Initiative „Kirchheimer für Kirchheim“ ins Leben gerufen. **Die erste Mission: Hochbeete für die Kita.** Die Kinder der Kita haben sich Hochbeete zur Bepflanzung gewünscht. Dieser Wunsch wurde durch die Initiative umgesetzt. Weitere Ideen sind bereits in Planung und sollen demnächst umgesetzt werden.

Ein herzliches Dankeschön an die Helfer.

Ein herzliches Dankeschön...

Für die kleinen, farbenfrohen Überraschungen, die sich zu den unterschiedlichen Jahreszeiten in Kirchheim finden lassen.

Der Heimatverein Kirchheim 1963 e.V. sorgt regelmäßig dafür, dass sich die Kirchheimer*innen immer wieder an verschiedensten Dingen erfreuen dürfen. Die Aktionen reichen vom Verteilen der Martinsbrezel über zur Osteraktion bis hin zum Kürbis an Halloween.

Vielen Dank an den Heimatverein.



Der Ausschank „am roten Platz“ geht ins zweite Jahr

An insgesamt fünf Wochenenden von August bis Oktober wurde im vergangenen Jahr der Ausschank am roten Platz geöffnet. Die Dorfmitte in Kirchheim wurde durch den Ausschank wiederbelebt. An allen Wochenenden, an denen der Ausschank geöffnet war, konnten sich die Betreiber über großen Zuspruch freuen.

Viele Menschen aus Kirchheim, den Nachbargemeinden, Wanderer und Radfahrer machten halt in unserer Dorfmitte. Nach dem ersten Durchlauf im Jahr 2021 haben sich Gemeinde und die Standbetreiber ausgetauscht, an welcher Stelle nachjustiert werden muss.

Freuen Sie sich schon jetzt auf die Wochenenden in unserer Dorfmitte. Im Jahr 2022 soll der Ausschank an acht Wochenenden geöffnet sein.

AUSSCHANKTERMINE

An folgenden Samstagen und Sonntagen ist der Ausschank „am roten Platz“ in Kirchheim geöffnet:

09./10.04.2022	Weingut Heil
30.04./01.05.2022	Heimatverein Kirchheim
14./15.05.2022	Weingut Mühlmichel
28./29.05.2022	Weingut Kolb
11./12.06.2022	Weingut Kohl-Spieß
23./24.07.2022	Weingut Ellbrück
03./04.09.2022	Weingut Benzinger
24./25.09.2022	Sportverein Kirchheim

Impressum

Konzept & Gestaltung:
Fips & Foxy GbR, Philipp Schmidt & Simon Kurpick

Bildquellen:
Titelbild: Ilka Neunzling
Portrait Kronemayer: Richard Moissel
Rest: unsplash.com & Kay Kronemayer

Verantwortliche im Sinne des Presserechts:
Kay Kronemayer
Frank Kohnle
Thorben Becker

Kirchheim aktuell

BEBAUUNG MALZFABRIK

CORONA RÜCKBLICK:
ARBEITEN IN DER KITA IN ZEITEN VON CORONA

AUSSCHANKTERMINE



ORTSGEMEINDE
KIRCHHEIM AN DER WEINSTRASSE



Liebe Kirchheimerinnen, liebe Kirchheimer,

seit unserer letzten Ausgabe hat sich in Kirchheim einiges getan. Ich möchte Sie heute mit der nächsten Ausgabe der „Kirchheim aktuell“ auf den aktuellen Stand bringen, was sich in Kirchheim weiterentwickelt hat.

Nach fast zwei Jahren Stillstand bedingt durch die Corona-Pandemie können wir jetzt hoffnungsvoll in die Zukunft schauen und weitere Schritte in Richtung Normalität machen. Die Pandemie hat uns gezeigt, was alles möglich ist und an welchen Stellschrauben wir in der Zukunft weiterdrehen müssen.

Trotz dieser Umstände konnten wir einiges auf den Weg bringen und umsetzen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich über Ihre Rückmeldungen.

Kay Kronemayer
Ihr Kay Kronemayer
Ortsbürgermeister



Bild: Gelände aktuell

Bebauung Malzfabrik

Das Gelände der Malzfabrik in Kirchheim wird bebaut und soll in neuem Glanz erscheinen.

Ein Bauträger hat das Gelände samt Gebäuden erworben und wird dort Wohnungen entstehen lassen. Nachdem alle notwendigen Gutachten im Vorfeld eingeholt wurden und die Öffentlichkeit beteiligt wurde, können nun die entsprechenden Bauanträge eingereicht werden. Im Vorfeld hat der Gemeinderat den dafür benötigten Aufstellungsbeschluss gefasst. Aktuell ist geplant, 35-42 Wohneinheiten in verschiedenen Größen entstehen zu lassen. Das sind erste Gedanken zur Umsetzung. Um die Parksituation für alle Anwohner der Mühlenstraße und des neuen Wohngebietes nicht zu verschärfen, soll eine Tiefgarage im nördlichen Teil des Wohngebietes ausreichend Platz für die Fahrzeuge bieten. Auch die Anpassung und Verschönerung des Eckbachlaufes wird Teil der Maßnahme sein.

Die genaue Zeitschiene der verschiedenen Gewerke ist bisher nicht bekannt. Der Bauträger ist sehr bemüht mit Anwohnern und Gemeinde im Gespräch zu sein.



Für Kirchheim bedeutet die Bebauung eine Aufwertung des Gebietes. Zudem entsteht neuer Wohnraum. Die Nachfrage nach Wohnraum in Kirchheim ist unglaublich hoch und kann so zumindest ein kleines Stück befriedigt werden. Wir sind guter Dinge und sehr zuversichtlich, dass der Bauträger das Projekt auch im Interesse der Gemeinde Kirchheim umsetzen wird. Wir werden Sie über den Fortschritt auf dem Laufenden halten.



Rückblick auf zwei Jahre Corona

Was hat die Pandemie in unserer Gemeinde ausgelöst? Was hat sich verändert? Was ist geblieben?

-Corona bedingt abgesagt- Wie oft haben wir in den letzten Wochen und Monaten diesen Satz gelesen. Sehr viele Veranstaltungen, Treffen und Übungsstunden der Vereine, Seniorennachmittage und Kindertreffs wurden abgesagt. Es war wichtig, sich gegenseitig zu schützen und damit den Virus einzudämmen und zu versuchen die Ausbreitung zu brechen. Teils hat auch der Gesetzgeber mit Richtlinien und Verordnungen den entsprechenden Rahmen vorgegeben. Die Pandemie hat unser gesellschaftliches Leben verändert und in manchen Zeiten sogar stillgelegt. Auch als Kommune waren wir fast immer an die gesetzlichen Vorgaben gebunden und gehalten, diese so umzusetzen. Das diese nicht für alle Menschen so tragbar sind und waren, wurde von Monat zu Monat deutlicher. Der Umgang und der Ton wurde rauer und teils ist der Gemeinschaftsgedanke in den Hintergrund gerückt.

Die gesetzlichen Vorgaben waren oft nicht greifbar und auch manchmal sehr unklar formuliert. Der damit entstandene Interpretationsspielraum hat die Situation vor Ort nicht vereinfacht. Unsere Anschreiben an Behörden und Ministerien blieben alle unbeantwortet, wurden ignoriert. Oft mussten Dinge entschieden und umgesetzt werden ohne Unterstützung und Rückendeckung der Landesregierung. Die Pandemie hat gezeigt, wie unterschiedlich Menschen die Situation bewerten und

damit umgehen. Jetzt wo wir wieder in die Richtung der Normalität gehen, zeigt sich auch, wie sehr wir uns wieder über Dinge freuen können und diese vielleicht auch ein kleines bisschen mehr wertschätzen.

Auch unsere Kindertagesstätte und damit die Kinder, die Eltern und Sorgeberechtigte und die Mitarbeiter*innen mussten ihre Routine und das Arbeiten der Pandemie anpassen und teils schwere Einschnitte in Kauf nehmen. **Der Ton und der Umgang miteinander hat sich verändert, er ist rauer geworden.**



Arbeiten in der Kita in Zeiten von Corona

Ein kleiner Einblick in die Arbeit einer stellvertretenden Leitung

Seit März 2020 ist Corona im Land unterwegs.

Die Kita bleibt offen, denn für systemrelevante Berufsgruppen wird eine Notbetreuung eingerichtet. Welche Kinder diese besuchen dürfen wird von der Regierung vorgegeben. Höchstens 10 Kinder pro Gruppe dürfen wir aufnehmen, denn so kann man das Infektionsrisiko etwas minimieren. Hinzu kommt, dass Erzieher*innen ab 60 Jahre, welche mit Vorerkrankungen, wie mit Heuschnupfen, Asthma, ... nicht am Kind arbeiten dürfen.

Da schrumpft das Personal doch enorm.

Zwei Notgruppen mit je 10 Kindern können wir leisten. Als stellvertretende Leitung hofft man, dass von denen, die noch übrig bleiben keine*r krank wird. Was mache, ich wenn ein 11. Kind dazu kommt? Laut Regierung darf ich dieses Kind nicht mehr aufnehmen. Also halte ich mich daran. Beschwerden sich die Betroffenen jedoch beim Präsidenten, soll man es wiederum machbar machen.

Wie bleibe ich da noch glaubhaft für die Eltern?

Neue Bestimmungen der Regierung kommen fast wöchentlich, pünktlich zum Freitag per Mail in die Kindertagesstätte, so dass mir das Wochenende zum Planen bleibt. Notbetreuung, Quarantäneregeln, Testen nur auf freiwilliger Basis (aber in der Schule regelmäßig), „Schnupfenpapier“ (Verhaltensmaßregeln) ... Wir an der „Front“ müssen ausführen, uns an die Vorgaben halten, die keiner richtig nachvollziehen kann und die Eltern werden zunehmend ungehaltener. Was wir auch teilweise nachvollziehen können, doch wir haben diese ganzen Regeln nicht gemacht!

Unser Alltag zur Zeit besteht daraus, Listen zu schreiben für das Gesundheitsamt. Wir kontrollieren ob die Kontaktkinder einen negativen Test dabei haben, kontrollieren, ob die 10 Tage Isolation eingehalten wurden. Tritt ein positiver Fall auf, müssen wir nachschauen wer geimpft ist und nicht getestet werden muss, schauen, wer ab wann genesen ist und nicht getestet werden muss, schauen wie lange der Genesenachweis gültig ist. Die Kinder zum Hände waschen schicken, erinnern in die Armbeuge zu husten, ständig desinfizieren, schauen, dass nicht aus der fremden Brotdose gegessen wird ...

Unsere eigentliche Arbeit können wir kaum leisten. Die Zeit fehlt!!!

Doch dafür wird auch nicht immer Verständnis gezeigt.

Bei Krankheitssymptomen sollen wir laut „Schnupfenpapier“, das allen bekannt ist, die Kinder nach Hause schicken und weisen Eltern darauf hin, dass ihr Kind 24 Stunden zu Hause bleiben muss und erst dann wieder bei deutlicher Besserung und ohne weitere Symptome in die Kita kommen kann ... Die Problematik bei der Betreuung der Kinder zu Hause und auch bei berufstätigen Eltern ist vorprogrammiert. Doch was sollen wir machen, es sind nicht die Regeln, die wir erarbeitet haben. Und oft lassen wir die Kinder viel zu lange da oder kranke Kinder werden in die Kita gebracht. Das hat wiederum die Folge, dass auch die Erzieher*innen krank werden, wir die Öffnungszeiten einschränken müssen, da das Personal fehlt. Das führt wieder dazu, dass die Eltern sich bei uns beschweren, da sie arbeiten müssen oder der Arbeitgeber Druck macht.

Wie aber soll ich die Kinder und Mitarbeiter*innen schützen?

Die Einschränkungen bedingen eine Kürzung der Öffnungszeiten.

Ein ewiger Kreislauf.

Fragen, Beschwerden, verzweifelte Eltern und auch Erzieher*innen, neue Verordnungen, Meldungen, Listen, früh morgens informieren, das ist im Moment mein Alltag. Oft denke ich, ich muss alles wissen. Jede neue Verordnung, wie sind zurzeit die Quarantäneregeln, ab wann zählt der Genesenen Nachweis, wo bekomme ich diesen, wo gibt es Testzentren und welches macht vor 8:00 Uhr auf ...?

Doch durch die ständig neuen Verordnungen, kommt man ja selbst ganz durcheinander. Die enge Zusammenarbeit der Settings und die ständigen unabdinglichen Absprachen hat zur Folge, dass das Team zusammengewachsen ist und trotz allem eine gute Stimmung im Haus herrscht.

Bei all diesem Durcheinander ist mein Motto:

„Kopf hoch, lächeln, es wird bestimmt besser.“
Nicole Diemer